



Februar 2017

## Handwerkerinformation zu Titandioxid

Gut deckende Dispersionsfarben und brillant farbige Bautenlacke sind für den Maler eine Selbstverständlichkeit. Erreicht werden diese wichtigen Produkteigenschaften durch das Weißpigment Titandioxid ( $\text{TiO}_2$ ). Das feine weiße Pulver wird aus Erzen und Mineralsanden gewonnen. Für das Maler- und Lackiererhandwerk ist das Weißpigment Titandioxid - seitdem es industriell hergestellt wird - von elementarer Bedeutung. Beschichtungen mit dekorativen und schützenden Funktionen sind weit überwiegend mit Titandioxid pigmentiert.

Auf Grund des hohen Streuvermögens des Lichts an Kristallen hat Titandioxid die höchste Deckkraft von allen Weißpigmenten und ist daher zur Herstellung von weißer Farbe, aber auch zum Abdecken von Buntlacken unverzichtbar. Es gibt kein anderes Weißpigment mit annähernd vergleichbaren Eigenschaften und hoher chemischer Stabilität, das universell in Beschichtungsstoffen eingesetzt werden kann.

### ▪ Worum geht es?

Frankreich hat im Sommer 2016 bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) vorgeschlagen, Titandioxid europaweit als „wahrscheinlich krebserregend (Kategorie 1B) beim Einatmen“ einzustufen. Der zuständige Ausschuss für Risikobeurteilung (RAC) der ECHA hat bis November 2017 Zeit, diesen Vorschlag zu prüfen und eine wissenschaftliche Empfehlung für die Entscheidung im zuständigen REACH-Ausschuss zu erarbeiten.

Eine Einstufung als krebserregend hätte weitreichende Folgen für den Einsatz von Titandioxid, den Arbeitsschutz und die Verwendung bei Malerarbeiten. Insbesondere könnte eine solche Einstufung zu einer massiven Verunsicherung der Kunden führen.

### ▪ Ist Titandioxid gefährlich?

Nein, das Pigment Titandioxid, wie es in Farben und Lacken enthalten ist, ist ungefährlich. Der französische Vorschlag bezieht sich ausschließlich auf die Herstellung von Titandioxid und die Verarbeitung des Pulvers, bei der es zu einer Staubbelastung der Arbeiter kommen kann. Titandioxid wird in der Lack- und Farbenindustrie seit Jahrzehnten sicher verwendet. Es gibt keinen wissenschaftlichen Hinweis auf eine krebserregende Wirkung beim Menschen. Nachweislich durch Titandioxid verursachte Erkrankungen sind im Maler- und Lackiererhandwerk in Deutschland nicht bekannt. Bestätigt wird das auch von dem für das Maler- und Lackiererhandwerk zuständigen gesetzlichen Unfallversicherer, der Berufsgenossenschaft Bau. Das Weißpigment ist in den verarbeitungsfertigen Produkten, z.B. Farben, fest gebunden. Diese Aussagen stützen sich auf Erfahrungen des nationalen Spitzenverbands als Vertreter von ca. 40.000 Unternehmen im Maler- und Lackiererhandwerk mit ca. 200.000 Beschäftigten, die regelmäßig - in vielen Fällen beinahe täglich - mit Titandioxid-haltigen Produkten umgehen.

Bei den Pigmentherstellern sind in langjährigen Untersuchungen insgesamt 24.000 Arbeiter auf Arbeitsplatzkrankungen untersucht worden. Bei diesen Reihenuntersuchungen wurde kein Zusammenhang zwischen der Exposition am Arbeitsplatz und einem Risiko für eine Lungenkrebserkrankung festgestellt.

▪ **Was macht die Industrie?**

Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) hat den französischen Vorschlag intensiv geprüft und als wissenschaftlich nicht gerechtfertigt kritisiert. Er setzt sich intensiv dafür ein, dass es zu keiner Einstufung von Titandioxid als krebserregend kommt. Der VdL hat darauf hingewiesen, dass es zielführender sein wird, europaweit bindende und einheitliche Staubgrenzwerte für den Umgang mit staubförmigem Titandioxid am Arbeitsplatz anzustreben.

**Ansprechpartner:**

**Verband der deutschen  
Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.**  
*Aline Rommert*  
+49 (0) 69 2556 1705  
rommert@vci.de  
www.lackindustrie.de

**Bundesverband  
Farbe Gestaltung Bautenschutz**  
*Dr. Oliver Nicolai*  
Tel.+49 (0) 69 66575 326  
nicolai@farbe.de  
www.farbe.de